



Auswirkungen und Konsequenzen des Demografischen Wandels auf das „Gesellschaftliche Leben“ und die Infrastruktur in Markgröningen

Wie entwickelt sich die Bevölkerung in Markgröningen

Stand 2017 sind ca. 30% der erwachsenen Bevölkerung der Stadt älter als 60 Jahre. Bis 2040 könnte dieser Anteil auf bis zu 40% wachsen. Das bedeutet, dass die heute 40-jährigen aktiv werden müssen, wenn sie ihre Zukunft selbst bestimmen wollen. (Quelle: statistisches Landesamt)

Die gesamte Bevölkerung muss sich den Herausforderungen des demografischen Wandels stellen. Dies ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft. Es geht um die Zukunft von uns und unseren Kindern in Markgröningen.

Infrastrukturen werden nicht von heute auf morgen oder innerhalb einer Wahlperiode eines Gemeinderates geändert. Sie müssen langfristig geplant und kontinuierlich angepasst werden. Deshalb muss dieses Thema schon heute wichtiger Bestandteil der Gemeindefarbeit sein und bei jeder Quartierplanung berücksichtigt.

Warum wird sich die Altersstruktur bis zum Jahr 2040 in Markgröningen ändern?

In den kommenden Jahren erreichen die geburtenstarken Jahrgänge das Rentenalter. Gleichzeitig gehen viele der heutigen Pflegekräfte in Rente. Pflegenachwuchs ist auf lange Zeit nicht ausreichend in Sicht. Die Lebenserwartung steigt. Der Anteil der über 80-Jährigen an der Bevölkerung steigt heute schon deutlich an. Mit den derzeitigen Strukturen werden Hilfestellung, Betreuung und Pflege nicht mehr in dem Maße erbracht werden können, wie wir es heute kennen.

Das Mobilitätsverhalten wird sich wandeln. Nicht mehr die Fahrt zur Arbeit, sondern der Weg zum nächsten Geschäft, zum Arzt, zur Reha, zur Apotheke stehen im Vordergrund. Ältere Menschen wollen und müssen solange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können. Die Gesellschaft muss sich dahingehend entwickeln, dass älteren Mitbürgern ein selbstbestimmtes Leben möglichst lange erhalten bleibt.

Körperliche Pflege und Krankenversorgung sind nur ein kleiner Teil der Bedürfnisse älterer und hochaltriger Menschen. Die Begleitung, der Kontakt und die lokale Unterstützung im Alltag sind notwendig und tragen gleichzeitig dazu bei, dass hochbetagte Menschen nicht vereinsamen. Um dem zu begegnen, müssen neue Strukturen und Angebote in Markgröningen geschaffen werden.

In der heutigen Arbeitswelt sind klassische Großfamilien nur noch selten möglich. Deshalb müssen Strukturen geschaffen werden, in denen Mitbewohner, Nachbarschaft und das gesamte Umfeld zu einer Gemeinschaft von Jung und Alt zusammenwachsen können.



Was muss getan werden, um dem Wandel in der Gesellschaft gerecht zu werden?

An erster Stelle steht, dass sich die Gesellschaft bewusst machen muss, welche Entwicklungen auf sie zukommen. Der Demografiebeauftragte des Landes BaWü und das statistische Landesamt liefern hierzu klare Fakten. Es muss ein integriertes Versorgungsangebot entwickelt werden. Unterstützung aus dem sozialen Umfeld ist erforderlich, um es alten Menschen zu ermöglichen ihren Alltag selbst zu bewältigen. Es müssen Lösungen entwickelt werden, die den künftigen Mangel an Pflegepersonal und -einrichtungen ausgleichen können. Dazu brauchen wir gemischtaltrige Quartiere, in denen sich Jung und Alt gegenseitig unterstützen können. Wir brauchen urbane Plätze und Einrichtungen, in denen sich alle Altersgruppen wohl fühlen und die sie gerne nutzen.

Die Markgröningen muss dazu die Voraussetzungen schaffen. Durch eine gezielte Neuentwicklung von Quartieren und durch eine Weiterentwicklung bestehender Quartiere, muss das gemeinschaftliche Zusammenleben gefördert werden.

Mobilität

Um die Mobilität zu erhalten werden barrierefrei Fahrzeuge insbesondere im ÖPNV benötigt. Seniorengerechte Taktzeiten, nahe Haltepunkte, kleinere Fahrzeuge, die auch schlechter erreichbare Ziele anfahren können, sind notwendig. Gesellschaftliche Kontaktpunkte in Gemeinden, an denen sich Alt und Jung wohnungsnah treffen können sind müssen geschaffen werden. Verkehrswege müssen barrierefrei ausgestaltet werden.

Versorgung

Im Nahbereich muss es möglich sein sich mit allem, was lebensnotwendig ist, versorgen zu können. Die Gegenseitige Hilfe bei Alltagshandlungen in Läden und die Hilfe beim Transport der gekauften Waren muss zur Selbstverständlichkeit werden. Die Betreuung der Kinder, die Unterstützung bei Hausaufgaben, Kochen, Haushaltsunterstützung, gemeinschaftliche Aktivitäten im nahen Umfeld können die Vorteile für Jüngere sein.

Medizin und Krankenpflege

Im Nahbereich der Quartiere ist eine ausreichende Zahl an Ärzten, Fachärzten, Gerontologen, Apotheken erforderlich. Dazu müssen Pflegeeinrichtungen in die Zentren der Städte und Gemeinden gelegt werden. Senioreneinrichtung dürfen nicht länger an den Rand der Stadt ausgelagert werden. Senioren sind ein wesentlicher Teil der Gesellschaft und der Wähler.

Wie stellt sich die Bundesregierung zu diesem Thema auf?

Die Thematik des Demografischen Wandels ist kein singuläres Problem von Markgröningen. Die Bundesregierung befasst sich bereits seit vielen Legislaturperioden mit dem demografischen Wandel der Gesellschaft. Ihre Überlegungen sind in bisher sieben Altenberichten niedergeschrieben. Der siebte Altenbericht aus dem Jahr 2016 fordert ein lokales, sorgendes,



bürgerschaftliches Engagement. **Die Gemeinden sind aufgefordert die Voraussetzung dafür zu schaffen, dass dieses Engagement möglich werden kann.**

In den Niederlanden gehört es bereits heute zu den Pflichtaufgaben einer jeden Gemeinde Hilfeplanungen und bürgerschaftliches Engagement zu organisieren und die Voraussetzungen zu schaffen, die dies ermöglichen.

Quellen:

Altersforscher Frank Schulz-Niesenwandt

Thaddäus Kunzmann, Demografiebeauftragter des Landes BaWü

Statistisches Landesamt